© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Beitrag zur Kenntnis der Asiliden (III).
(Dipt.)

Von Prof. Dr. F. Hermann, Erlangen.

Mit 1 Lichtdrucktafel.

In vorliegender Abhandlung mögen zunächst südafrikanische *Asiliden*formen Berücksichtigung finden. Die Mehrzahl erhielt ich durch die Güte des Herrn Dr. *H. Brauns* in Willowmore (Capland), dem ich auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank aussprechen möchte für die bewährte Liebenswürdigkeit, mit der er mich mit der südafrikanischen Dipterenfauna bekannt zu machen bestrebt ist. Der kleinere Teil meines Materials entstammt der Ausbeute, die Herr Privatdozent Dr. *L. Schultz* in Jena von einer wissenschaftlichen Reise nach der südlichen Kalahari und nach Namaland mitgebracht hat. Anhangsweise sollen dann die Beschreibungen einiger auffallenden *Asiliden* aus Australien gegeben werden.

I. Südafrikanische Asiliden.

A. *Dasypogoninae.*

a. Vorderschienen ohne nagelartigen Enddorn.

1. **Stenopogon holoxanthus** n. sp. ♂.

Totus laete ferrugineus, polline ferrugineo vel fere aureo vestitus; pilis setisque ochraceis; haustello et palpis nigris; alis flavidis. — Long. 18–20 mm. Capland. (Willowmore.)

Kopf: Die eigentlich dunkelbraune Grundfarbe verschwindet völlig unter der lebhaft gelben Bestäubung. Der dichte, goldgelbe Knebelbart bedeckt die untere Hälfte des Untergesichtes; von ihm erstreckt sich in der Mittellinie eine Strieme kürzerer, gelber Haare bis fast zur Fühlerbasis empor. Die ebenfalls gelb bestäubte Stirn und der Ocellarhöcker tragen fuchsrote Borstenhaare. Die Fühler lebhaft rostrot, die einzelnen Segmente nur an ihrer Spitze in ganz geringer Ausdehnung geschwärzt, die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

borstige Behaarung der Basalglieder fuchsrot. Das Hinterhaupt gelb bestäubt, nur nach abwärts gegen den Mundrand dunkelbraun. Behaarung des Hinterhauptes und der Backenbart gelb. Rüssel an der Unterseite in geringer Ausdehnung rotgelb, im übrigen ebenso wie die Taster glänzend schwarz. Behaarung beider hellbraun. — Thorax rostrot, lebhaft gelb bestäubt und nur mit wenig deutlicher Zeichnung versehen, die lediglich von einer median geteilten, ungefähr bis zur Quernaht reichenden braunen Mittelstrieme gebildet ist. Behaarung des Thorax sowie des gelb bestäubten Schildchens gelb, auch die Borsten von der gleichen Farbe. Brustseiten fast goldgelb bestäubt mit wenig dichter gelber Behaarung. Schwinger hell schwefelgelb. — Abdomen rostrot, durch die Bestäubung fast goldgelb erscheinend. Die 4 ersten Segmente besitzen schmale, durch etwas lichter gelbe Bestäubung gebildete Hinterrandsäume, an dem 7. und dem schmalen 8. Segmente ist die Grundfarbe, wenigstens an den Seiten dunkelbraun. Genitalien lebhaft rostrot, ebenso der Bauch. Behaarung des ganzen Abdomens gelb. — Beine: Hüften rostgelb mit gelblichweisser Behaarung, Beine durchaus rostgelb, glänzend, nur die Tarsen mehr rotbraun. Die Behaarung und Beborstung der ganzen Beine ist durchaus gelb. Die Mittelschienen besitzen an ihrer Vorderfläche einen dunkelbraunen Wisch. Klauen schwarz mit roter Wurzel, Pulvillen hellgelb. — Flügel gelb mit hellbrauner Aderung; die Randader trägt bis zur Flügelspitze kurze Borsten von schwarzer Farbe.

2. *Gonioscelis mantis Lw.* ♂♀ (fig. 1).

Stenopogon mantis Lw. Bericht d. preuss. Acad. 1852 u. Peters, Reise in Mozambique, v. V. 1862.

Es liegen mir aus Transvaal (Lichtenburg) 3 Exemplare dieser Art vor, die wegen der eigentümlichen Verbreiterung und Bedornung der Vorderschenkel dem *Schiner*'schen Genus *Gonioscelis* zugeteilt werden muss. Meine Exemplare stimmen mit der von *Löw* gegebenen Beschreibung gut überein, sodass über die Identificierung der Art keine Zweifel herrschen dürften. Dem Umstande, dass an meinen Exemplaren da und dort einmal eine Borste etwas anders gefärbt ist, kann ich keine Bedeutung beimessen; lehrt doch die nähere Betrachtung unserer palaearktischen *Stenopogon*arten genug, dass bei ihnen individuelle Farbvarianten in der Behaarung und Beborstung sehr häufig vorzukommen pflegen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

3. **Stichopogon caffer** n. sp. ♂♀.

Facie flavido-, hypostomate albido-tomentosis, mystace flavido, antennis nigris, segmentis basalibus albido-hirsutis. Abdominis segmentis fasciis aequalibus, femoribus tarsisque griseo-tomentosis, tibiis ferrugineis; alis hyalinis. — Long. $3^1/_2$—6 mm. Transvaal (Lichtenburg).

Aus der Verwandtschaft des europäischen *Stichopogon barbistrellus Lw.*

Kopf: Untergesicht rostgelb, fast goldig bestäubt, nur am seitlichen Mundrande ist die Bestäubung weiss. Der dichte Knebelbart bleichgelb. Die mehr ockerbräunlich bestäubte breite Stirn zeigt nur am Orbitalrande schwachen weissen Schimmer und direkt über den Fühlern einen schwarzen, eingestochenen Punkt. Der Ocellenhöcker trägt zwei gelbliche Borsten, auch die Stirn zeigt seitlich gelbliche Behaarung. Die Fühler sind durchaus schwarz, die Basalglieder grau bereift und weiss behaart. Scheitel und Hinterhaupt in der Mitte ockerbräunlich bestäubt und mit gelben Borsten versehen; nach den Seiten zu weiss bestäubt und mit weisser Behaarung, die nach abwärts in den ebenfalls weissen Backenbart übergeht. Rüssel und Taster schwarz mit lichter Behaarung. — Thorax mit ockerbräunlicher Bestäubung und der den *Stichopogon*arten eigenen, im allgemeinen undeutlichen Zeichnung. Eine vorn etwas verbreiterte, braune Mittelstrieme lässt sich nur undeutlich bis zum Schildchen verfolgen; medial von den Schulterbeulen liegt eine dreieckige, mit der Spitze nach diesen gewandte braune Makel, dahinter, der Seitenstrieme entsprechend, zwei unbestimmte, dunklere Flecken. Die Hinterecken sind etwas lichter bestäubt, ebenso die Basis und der freie Rand des Schildchens. Die kurze Behaarung des Thoraxrückens weisslich bis gelblich, ebenso die stärkeren über der Flügelwurzel und auf den Hinterecken stehenden Borsten. Brustseiten weisslich, in den vorderen Partien mehr goldgelb bestäubt. Die spärliche Behaarung ist ebenso wie der vor den gelblichen Schwingern stehende Borstenfächer weisslich. — Das Abdomen erscheint, von vorne beleuchtet und von oben betrachtet, tief dunkelbraun, das 1. Segment besitzt grosse, dreieckige, hellbestäubte Hinterrandsflecken, das 2. und 3. Segment ziemlich breite, hellbestäubte Hinterrandsbinden, die sich an den folgenden beiden Segmenten linear verschmälern. Sämtliche Hinterrandsbinden sind in der Mitte durch einen braunen Schatten schmal unterbrochen. Im Profil erscheint der ganze Seiten-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

rand des Abdomens graugelblich bestäubt und auch die dunklen Partien des Hinterleibsrückens zeigen sich dann von ockergelber, zartester Bestäubung bedeckt. Behaarung auf den dunklen Stellen kurz, bräunlich bis schwarz, am Seitenrande länger und weisslich. Genitalsegmente beim ♂ weisslichgrau bereift, beim ♀ glänzend dunkelbraun, in beiden Geschlechtern mit heller Behaarung. — Beine: Hüften hellgrau bestäubt. Die im allgemeinen dunklen Beine erscheinen durch Bestäubung weissgrau, sämtliche Schienen mit Ausnahme ihrer Spitze lebhaft gelbrot, ebenso die ersten Tarsen der Vorderbeine an ihrer Wurzel. Die feine Behaarung, sowie die ganze Beborstung der Beine hell, Klauen schwarz mit rotbrauner Wurzel, die Pulvillen hellgelb. — Flügel glasartig, lebhaft irisierend, mit im allgemeinen dunkler Aderung; nur an der Flügelwurzel sind die ersten Längsadern eine Strecke weit hellbraun gefärbt.

Lycostomus n. g. (fig. 2, 3, 4, 5).

Das neu zu errichtende Genus gehört in die Verwandtschaft von *Ancylorrhynchus (Xiphocerus)* und *Scylaticus,* unterscheidet sich aber von beiden sogleich durch die eigentümliche Bildung des Gesichtes sowie durch die fast vollständige Nacktheit der beiden ersten Fühlerglieder, von *Xiphocerus* ausserdem durch den geraden Rüssel und die relativ langen Taster. Das breite Gesicht lässt den ganzen Kopf sehr breit erscheinen, sodass dessen Breitendurchmesser fast das doppelte seines Höhendurchmessers beträgt. Schon von dem gleichmässig gewölbten d. h. überhaupt nicht eingesattelten Scheitel, der nur einen ganz flachen Ocellenhöcker trägt, wölbt sich das Gesicht kissenartig vor und verlängert sich dann unterhalb der Fühler gleichförmig zu einer weitvorspringenden Nase, die aber fast in der Hälfte der Augenhöhe plötzlich fast horizontal nach hinten abbricht, um unter stumpfem Winkel in die schmale Seitenkante der Mundöffnung abzubiegen. Diese bekommt dadurch eine ganz beträchtliche Ausdehnung nach oben, sie reicht, wie gesagt, bis fast zur Hälfte der Höhe der Augen empor. Der Rüssel ist relativ lang, vollständig gerade und endigt in eine scharfe Spitze; die langen Taster sind apical keulenförmig verdickt und mit groben Borsten versehen. Das nasenartig vorgezogene Untergesicht erscheint durch äusserst feine, gleichmässige Behaarung bestäubt, der Knebelbart besteht aus nicht sehr zahlreichen niedergedrückten Borstenhaaren, die wie eine kurze Schürze über den oberen Mundrand herabhängen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Auch seitlich stehen am Mundrande einige wenige längere Haare. Die Basalglieder der Fühler fast völlig nackt, nur das zweite Glied trägt an seiner Oberecke ein paar ganz kurze, steife Haare. Das erste Glied ist c. 2mal so lang als das napfförmige zweite, das dritte Glied doppelt so lang als die beiden Basalglieder zusammen, linear, der cylindrische Endgriffel lässt aus seiner beulenförmigen Spitze einen kurzen Dorn entstehen. Die Vorder- und Mittelschenkel sind an ihrer Unterseite völlig nackt, die Hinterschenkel besitzen in ihrem apicalen Drittel unten einige kurze, fast dornartige Borsten.

Als typische Art betrachte ich

4. **Lycostomus albifacies** n. sp. ♂. (fig. 2, 3, 4).

Fronte, facie, mystace albidis; antennis nigris, nudis; thoracis dorso striis maculisque obsolete picto et albido-hirsuto, callis humeralibus rubidis; abdomine polline albido vel ochraceo obsolete variegato; pedibus anterioribus mediisque ferrugineis, posticis nigro-fuscis; alis fere hyalinis, venis leviter fusco-limbatis. — Long. 13 mm. Capland (Kimberley).

Kopf: Das breite Gesicht erscheint durch ganz kurze, weisse Behaarung fast silberweiss bestäubt, nur in der Mitte des Mundrandes sowie an der Fühlerwurzel ist die Bestäubung mehr ockergelb. Der Knebelbart und die wenigen Haare am Mundrande weiss. Stirn weiss und ziemlich dicht weiss behaart. Hinterkopf weiss bestäubt und wie das Collare von dichter, fast wolliger Behaarung bedeckt. Backenbart ebenfalls weiss. Der schmale Seitenrand der Mundöffnung glänzend dunkelbraun. Fühler schwarz, das erste Glied leicht goldgelb bereift. Rüssel und Taster dunkelbraun mit weisser Behaarung und Beborstung; der Rüssel trägt ausserdem an seiner Unterseite ein paar kräftige Borsten von ockergelber Farbe. — Thorax: Die dunkle Grundfarbe erscheint durch weissliche Bestäubung grau, eine durch ockerbraune Bestäubung gebildete Zeichnung tritt in Form einer fein geteilten Mittelstrieme und einer in Flecken aufgelösten Seitenstrieme nur undeutlich zu Tage. Schulterbeulen lebhaft rotbraun. Die ziemlich dichte aber kurze Behaarung des Thoraxrückens weisslich. Auch die Borsten am Seitenrande des Thorax fast weisslich. Das grau bereifte und weiss behaarte Schildchen trägt an seinem Rande längere gegen die Mittellinie einander zugekehrte weiche Haare.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die Brustseiten sind durch teils weisse, teils ockergelbe Bestäubung matt und nur wenig dicht weiss behaart. Schwinger lichtgelb. — Abdomen dunkelbraun; vom 2. Segmente an besitzen sämtliche Segmente schmale, gelbbraune Hinterrandsbinden, die aber, da sie wie der ganze Hinterleib bestäubt sind, nur bei der Profilbetrachtung deutlich hervortreten. Dabei ist es möglich, dass diese Binden an dem lebenden Tiere eine lebhafter gelbe Farbe zeigen, als dies in getrocknetem Zustande der Fall ist, in ähnlicher Weise, wie wir dies z. B. bei den *Xiphocerus*arten beobachten können. Die teils weissliche, teils ockergelbe Bestäubung des ganzen Abdomens gibt diesem eine scheckige Fleckenzeichnung, die aber nichts bestimmtes an sich hat, sondern vielmehr in ausgedehntem Masse von der Richtung der jeweiligen Beleuchtung abhängig ist. Die nur an dem ersten Segmente etwas längere und abstehende Behaarung des Abdomens ist weisslich, die Genitalien sind länger und fahlgelb behaart. — Beine: Die Hüften sind wie die Brustseiten bestäubt, die Vorder- und Mittelhüften an ihrer Vorderseite, die Hinterhüften an ihrer Rückseite lang fahlgelb behaart. Die Vorder- und Mittelbeine lebhaft rotbraun, die Hinterbeine dagegen dunkelbraun, fast schwarz. Die Vorder- und Mittelschenkel zeigen nur an ihrer Oberseite ganz kurze, anliegende Behaarung von hellgelber Farbe, Schienen und Tarsen hellbehaart und mit gelben Borsten versehen. Die Hinterschenkel sind gleichmässig hell behaart und tragen ausserdem an der Unterseite ihrer apicalen Hälfte eine Doppelreihe fast dornartiger, kurzer, fahlgelber Borsten. Schienen und Tarsen hell behaart und mit gelben Borsten versehen. Die Klauen sind dunkelbraun, die Pulvillen gelbbraun. — Flügel hyalin, durch mikroskopische Behaarung nur wenig getrübt. Die Adern am Vorderrande gelbbraun, im übrigen dunkel. Sämtliche Adern sind mit ganz verwaschenen, wenig in die Augen fallenden braunen Adersäumen versehen, die Spitze der vorderen Basalzelle ist schwach bräunlich getrübt.

5. *Scylaticus rufescens Ricardo.* 1 ♂ aus Transvaal (Lichtenburg).

In dem einzigen mir vorliegenden Exemplare sehe ich das Männchen der von *Ricardo* auf ein weibliches Exemplar aufgestellten Art. Die Uebereinstimmung mit der Beschreibung ist eine weitgehende und die Unterschiede bewegen sich vollständig im Rahmen der sexuellen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Färbungsdifferenzen, wie sie von den beschriebenen *Scylaticus*- und *Ancylorrhynchus (Xiphocerus)*-Arten bekannt sind. Ich lasse hier, lediglich unter Berücksichtigung der Unterschiede, die Beschreibung des vorliegenden männl. Exemplares folgen.

Der Knebelbart und die Behaarung des Gesichtes ist weisslich, auch das Hinterhaupt trägt hellere, mehr ockergelbe Behaarung. An dem Thorax ist die Gegend der Schulterbeulen, sowie der Seitenrand in ausgedehntem Masse rot gefärbt, der übrige Teil des Thoraxrückens schwarz, doch verschwindet diese Farbe unter der dichten gelblichen Bestäubung fast völlig. Das Schildchen ist ebenfalls gelblich bestäubt und mit langer gelbbrauner Behaarung versehen. — Die Grundfarbe des Abdomens sammetschwarz. Das 1. Segment ist in grosser Ausdehnung mit grauer Bestäubung bedeckt, die sich als schmale Binde auch auf den Vorderrand des 2. Segmentes fortsetzt. An seinem Hinterrande trägt dieses eine breite, graubestäubte Binde, die in der Mediane eingekerbt erscheint. Das 3., 4. und 5. Segment sind ebenfalls mit breiten, median eingekerbten Hinterrandsbinden von goldgelber Farbe versehen; an dem 5. Segmente ist die Binde besonders breit und begrenzt sich zickzackförmig gegen die schwarze Grundfarbe. Das 6. Segment ist in ganzer Ausdehnung graugelblich bestäubt, das 7. Segment glänzend rotbraun, die unter ihm verborgenen Genitalien braun. Die Oberschenkel der im übrigen roten Beine tragen auf ihrer Oberseite einen ausgedehnten schwarzen Längswisch.

6. *Hypenetes stigmatias Lw.* 2 ♀ aus Transvaal (Lichtenburg).

Meine Exemplare stimmen vollständig mit der von *Löw.* nach einem ♂ gegebenen Beschreibung überein. Der helleren Färbung des Knebelbartes, welche die mir vorliegenden Exemplare zeigen, kann ich keine Bedeutung beimessen, da mir die Untersuchung einer grösseren Anzahl südamerikanischer *Hypenetes*arten gezeigt hat, dass bezüglich der Färbung des Knebelbartes weitgehende individuelle Varianten vorkommen. Bemerken möchte ich noch, dass bei meinen Exemplaren von *Hyp. stigmatias* die Flügel ausser dem zwischen der 1. und 2. Längsader liegenden braunen, scharf contourierten Fleck noch eine verwischte fleckenartige Säumung der Queradern erkennen lassen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

7. *Teratopus cyaneus Fabr.* 2 Exemplare aus Capland (Willowmore).

Das Genus *Teratopus* gehört trotz der Eigentümlichkeiten des Kopfbaues ebenfalls in die nähere Verwandtschaft von *Xiphocerus.* Meine Exemplare stimmen mit der ausführlichen Beschreibung *Löw's* (Dipterenfauna Süd-Afrikas pag. 81) völlig überein und ich möchte hier nur einige Bemerkungen über den Bau des 3. Fühlergliedes beifügen. Dasselbe ist reichlich doppelt so lang als die beiden Basalglieder zusammengenommen, seitlich compress, streifenförmig und mit einem zweigliedrigen Endgriffel versehen. Dessen Basalglied ist kurz, das Endglied fast viermal so lang, abgeplattet, am Rande äusserst fein gezähnelt, vorn abgestutzt und läuft an seiner Oberecke in einen relativ langen Dorn aus.

8. *Microstylum lacteipenne Lw.* 1 ♂ aus Capland (Algoa Bay).

9. *Microstylum dispar Lw.* 3 ♂, 3 ♀ aus Transvaal (Lichtenburg).

10. *Microstylum varipennatum Big.* 1 ♂, 3 ♀ dieser schönen Art aus Capland (Willowmore).

11. *Microstylum elegans Ricardo.* 1 ♂ aus Transvaal (Lichtenburg), das mit der von Ricardo gegebenen Beschreibung (Notes on diptera from South Africa, The annals and magazine of natural history, London. 1900) vollständig übereinstimmt.

12. *Acnephalum andrenoides Wied.* 1 ♀ aus Capland (Algoa Bay).

13. *Acnephalum platygaster Lw.* 2 ♀ aus Capland (Willowmore).

Sporadothrix n. g. (fig. 6 u. 7).

Das einzelne, im übrigen gut conservierte Tier ist leider an den Flügeln so lädiert, dass über diese nichts auszusagen ist. Wenn ich trotzdem ein neues Genus zu errichten wage, so geschieht dies lediglich in der Absicht, durch Beschreibung und Abbildung eventuell von anderer Seite eine Identificierung des interessanten Tierchens zu bekommen, welches in jene relativ wenig ausgedehnte Gruppe der *Dasypogoninen* gehört, die durch den vollkommenen Mangel der Pulvillen sattsam charakterisiert ist. Lassen wir die verschiedenen hierher gehörenden Formen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Revue passieren, so scheiden die beiden Genera *Acnephalum* und *Sisyrnodites* mit ihrem breiten bienenartigen Gesamthabitus ohne weiteres aus, ebenso wie die überschlanken *Leptogaster*arten mit den verwandten Formen von *Lasiocnemus* und *Euscelidia*. Das amerikanische Genus *Dicranus* kommt überhaupt nicht in Frage, gerade so wenig wie die paläarktische *Anarolius*form, die durch die mähnenartige Behaarung des Thoraxrückens und die weit auseinanderstehenden Fühler genugsam charakterisiert ist. *Daspletis Löw* besitzt Pulvillen, die nur ungewöhnlich klein sind und gehört überdies in die nächste Verwandtschaft des artenreichen Genus *Microstylum*. Was endlich noch das amerikanische Genus *Ablautus Lw.* betrifft, so genügt die ausführliche Beschreibung, die wir *Osten-Sacken* (Western Diptera pag. 290) verdanken, um schon durch den Fühlerbau allein jede Identiiät mit *Sporadothrix* auszuschliessen. So bleiben denn für eine engere Concurrenz lediglich die beiden Genera *Rhadinus Löw* und *Psilinus v. d. Wulp* übrig; ich kenne beide Formen durch Autopsie leider nicht, allein die von den beiden Autoren gegebenen Beschreibungen sind so ausführlich und erschöpfend, dass sie unbesorgt für die Vergleichung verwertet werden können. Gewis nähert sich *Rhadinus* (*Löw*, Neue Beiträge zur Kenntnis der Dipteren IV pag. 38) in manchen Stücken, z. B. im Bau des Gesichtes, der Fühler und deren Endgriffel, des Abdomens u. s. w. dem neuen Genus, scheidet sich aber andererseits von ihm bestimmt durch die Kahlheit von Thorax und Abdomen sowie den Umstand, dass das erste Fussglied kaum länger ist als das zweite. Und auch *Psilinus* kommt sicher, wie ich der Beschreibung und den Zeichnungen *v. d. Wulp*'s (Asilidae from Aden and its neighbourhood, Tr. Ent. Soc. London 1899 pag. 86) entnehme, dem Genus *Sporadothrix* in vielen Punkten nahe, entfernt sich aber wieder durch die schon im Namen (ψιλὸς = nackt) zum Ausdruck kommende Kahlheit des ganzen Körpers und die Beschränkung des Knebelbartes auf das untere Drittel des Gesichtes so erheblich, dass jede Identificierung ausgeschlossen erscheint. So möchte ich denn nach dieser kritischen Prüfung das Genus *Sporadothrix* in folgender Weise charakterisieren:

Gesamthabitus schlank; der ganze Körper mit Ausnahme der Brustseiten mit weitläufiger, zerstreuter, fast borstenförmiger Behaarung. Wenn gleichwol, (cf. fig. 6) das ganze Tierchen stark behaart erscheint, so beruht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

dies mehr auf der Länge und Dicke der einzelnen Haare, als auf deren dichter Anordnung. Das sich nach der Stirn zu etwas verengende Gesicht ist so breit wie der Querdurchmesser der vorgequollenen Augen, deren mittlere Facetten grösser sind als die äusseren. Die Breite des Gesichts lässt den ganzen Kopf breit, fast doppelt so breit als hoch erscheinen. Scheitel nur in mässiger Weise eingesattelt; Ocellenhöcker relativ schwach. Das ganze Untergesicht in geringem Grade gleichmässig vorgewölbt, ohne eigentlichen Gesichtshöcker. Der Knebelbart reicht bis zu der Fühlerwurzel empor, lässt aber unter diesen eine mediale, oblonge Stelle des Gesichtes frei. Rüssel gerade, stumpf; die cylindrischen Taster stark beborstet. Das erste Fühlerglied sehr kurz, das zweite doppelt so lang als dieses, beide ziemlich stark behaart; das 3. Fühlerglied ist c. $1^1/_2$ mal so lang als die beiden Basalglieder zusammengenommen, relativ schlank, jedenfalls dünner als jene. An seiner Basis ist das 3. Fühlerglied kugelig gerundet, geht aber nach vorn in einen dünnen Stab über, dem ein relativ langer Endgriffel angegliedert ist. Das Basalglied desselben ist kurz; dagegen besitzt das vorn abgestutzte Endglied bedeutende Länge, cf. fig. 7. Der Thorax mässig gewölbt; das Abdomen ungefähr 4mal so lang als der Thorax, schlank, nach hinten etwas verschmächtigt. Genitalien (♂) kugelig, ohne weitere Eigentümlichkeiten. Beine ziemlich robust, die hintersten stärker, aber ohne irgendwelche partielle Verdickungen. An sämtlichen Beinen ist der Metatarsus so lang wie die drei folgenden Tarsenglieder zusammengenommen; das letzte Fussglied von der Länge des Metatarsus, die Klauen kräftig, ohne Pulvillen. — Als typische Art betrachte ich:

14. **Sporadothrix gracilis** n. sp. ♂. *Totus piceus, femorum radice et apice, tibiarum dimidio basali et tarsis ochraceis exceptis; capite, thoracis dorso polline ochraceo, pleuris, scutello, metanoto, abdominis primis et ultimis segmentis, his leviter, exalbido obtectis. Pilis setisque totius corporis albidis. Alarum venis basalibus ochraceis.* — Long. 8 mm.

Aus der südlichen Kalahari (Dr. *Schultz*).

Die Grundfarbe des ganzen Tieres ist ein düsteres, teilweise glänzendes Pechbraun. Auf dem Kopf und Thoraxrücken wird die Grundfarbe durch zarte gelbe, an den Brustseiten, dem Hinterrücken, dem Schildchen und den beiden ersten Hinterleibssegmenten, an diesen freilich nur in sehr geringer Ausdehnung, durch mehr weissliche

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Bestäubung bedeckt. Die Behaarung von Kopf, Thorax und Abdomen besteht aus im allgemeinen wenig dichten, langen, am Hinterleibe anliegenden Haaren von durchaus fahlgelber Farbe. Der ebenfalls fahlgelbe Knebelbart erstreckt sich bis zu der ebenfalls fahlgelb behaarten Fühlerwurzel. Die Fühler sind schwarz, das erste Glied weiss, die übrigen gelblich bestäubt. Backenbart mehr weisslich. Rüssel und Taster pechbraun mit langer heller Behaarung. Schwinger weiss. An den glänzend pechbraunen Beinen sind die Schenkelwurzel mit den Trochantern, die Knie, die Schienwurzeln licht gelbbraun, die Tarsen mehr rotbraun. Die ganze zerstreute Behaarung und Beborstung ist fahlgelb; nur die Tarsen tragen schwarze Borsten; auch finden sich an der Unterseite sämtlicher Schienenspitzen einige Borsten von schwarzer Farbe. Die Flügeladern sind an der Flügelwurzel und am Vorderrande lehmgelb, im übrigen dunkelbraun.

15. **Holcocephala** *(Discocephala)* **signata** n. sp. ♂♀. *Picea; fronte et facie polline ochraceo obtectis, facie macula transversali nitida signata; mystace palporumque pilis piceis; thoracis dorso trivittato; abdominis fusci lateribus ochraceo-pollinosis et pilosis; pedibus nigris, griseo-pilosis et setosis; alis obscure infumatis.* — Long. 4—6 mm. Capland (Willowmore).

Gesicht schwarz mit weisslicher bis ockerfarbener Bestäubung, in seiner Mitte befindet sich ein glänzend schwarzer, unbestäubter nierenförmiger Querfleck, von dem sich medial ein feines Strichelchen zum Mundrande erstreckt. Der aus relativ wenigen langen Haaren bestehende Knebelbart pechbraun. Die grossen vorgequollenen Augen werden in ihrer unteren Hälfte aussen von einem Saum ganz kurzer weisser Härchen umrandet. Der kräftige stumpfe Rüssel dunkel pechbraun, weisslich behaart; die ebenfalls pechbraunen, langen Taster mit langen, licht pechbraunen Borstenhaaren. Stirn ockerbräunlich bestäubt, nackt. Scheitel dunkel mit einigen schwarzen Haaren; der grosse, fast knopfförmig vorspringende Ocellenhöcker trägt ein Büschel langer pechbrauner Haare. Fühler schwarz, ockerbräunlich bereift, die beiden Basalglieder pechbraun behaart, das dritte Glied besitzt an seinem oberen Rande einige fahlgelbe Härchen; der zweigliedrige Endgriffel an seiner Spitze mit lichtgelber Pubescenz und an seiner Oberseite mit einer kurzen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

nagelartigen schwarzen Borste. Hinterhaupt grau bestäubt; der licht pechbraune Borstenkranz wird nach unten lichter und geht in den grauweissen Backenbart über. — Thorax grau bereift, mit einer ziemlich breiten, medial geteilten, das Schildchen erreichenden, ockerbraunen Mittelstrieme und fleckenartiger, gleichfarbiger, vorn abgekürzter Seitenstrieme. Das ockerbräunlich bestäubte Schildchen trägt zwei pechbraune lange Haare. Die gesamte zarte und sehr zerstreute Behaarung des Thoraxrückens lichtbraun; Borsten fehlen vollkommen. Brustseiten grau bereift; über den Vorderhüften befindet sich eine sammetartig ockergelb bestäubte, kissenartige Stelle, die fast bis zu den grauweiss bestäubten Schulterbeulen emporragt und einige lichtbraune Haare trägt. Der vor den gelben Schwingern stehende Haarfächer pechbraun. — Das düster lederfarbene Abdomen lässt wenig deutlich lichtere Einschnitte erkennen und ist nur an den letzten Segmenten mit einigen ganz vereinzelten kurzen Härchen von fahlgelber Farbe versehen. An den Seiten ist das Abdomen in grosser Ausdehnung mit dichter licht ockergelber Bestäubung bedeckt und ziemlich lang und dicht fahlgelb behaart. Bauch gleicherweise bestäubt und behaart, mit dunklen Hinterrandsbinden. Die kleinen männlichen Genitalien sind glänzend gelbrot, licht behaart. — Beine: Hüften, namentlich die vordersten, dicht grauweiss bestäubt und hell behaart. Die glänzend schwarzen Beine mit licht fahlgelber, stellenweise fast weisslicher Behaarung und gelben Borsten. — Flügel rauchbraun, gegen die Basis dunkler; die Wurzel der 4. Längsader und die Axillarader sind mit ganz feinen wasserklaren Säumen versehen.

Rhacholaemus n. g. (fig. 8, 9, 10, 11).

Die *Asiliden*form, auf die ich dies Genus errichten möchte, lässt sich schon etwas durch den eigentümlichen Habitus charakterisieren. Die robusten Beine, der relativ kleine, fast rundliche Kopf, der kurze, cylindrische Hinterleib, verleihen den Tieren eine gewisse Aehnlichkeit mit bestimmten *Empiden*formen. Weiterhin lässt sich der Umstand verwerten, dass namentlich am Vorderkörper die gewöhnliche Behaarung durch sehr grobe, starre, fast dornartige Borsten ersetzt ist, die in Grübchen eingelenkt erscheinen. So steht auf dem Collare und den anstossenden Teilen des Prothorax eine ganze Pallisadenwand solcher steifer Borsten, der Knebelbart und die Behaarung des Scheitels besteht aus solchen, und namentlich an den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Hüften fallen diese dornartigen Borsten ganz besonders auf. Von dem benachbarten Genus *Habropogon* wird *Rhacholaemus* getrennt durch die vollständig normalen, d. h. nicht verkürzten Fussglieder, den verschiedenen Bau des Kopfes, den etwas schwächer gewölbten Thorax, die relative Kahlheit des ganzen Körpers, den in beiden Geschlechtern kürzeren Hinterleib. Auch die Flügeladerung unterscheidet sich: bei *Habropogon* stehen sämtliche Hinterrandszellen breit offen, während bei *Rhacholaemus* die 4. Hinterrandszelle weit vor dem Flügelrande geschlossen und sehr lang gestielt ist. Da für Vergleiche kein anderes Genus der *Dasypogoninen* in Frage kommen dürfte, können weitere für eine systematische Orientierung zweckdienliche Merkmale der Beschreibung der typischen Art entnommen werden.

16. **Rhacholaemus variabilis** n. sp. ♂♀. *Mas niger vel piceus, femina testacea; mystace, barba, pilis faciei et coxarum setis albidis; antennarum segmentis basalibus ochraceo-pilosis; thoracis pictura in mare obsoleta, in femina distincta; abdomine plumbeo-micante; segmentorum marginibus polline griseo leviter vittatis; alis ochraceis.* — Long. 7—8 mm. 4♂ 1♀ aus Transvaal (Lichtenburg).

♂ Kopf schwarz; das schmale höckerlose Untergesicht mit schneeweisser Bestäubung. Ebenfalls weiss sind die starken Borsten des Knebelbartes, feinere Haare, die sich von diesem bis gegen die Fühlerbasis erstrecken, der Backenbart, die Behaarung des dunkelbraunen Rüssels und der Taster sowie die Bestäubung des Hinterhauptes. Die schwarze, durch eine von dem graugelblich bestäubten Ocellenhöcker nach der Fühlerwurzel herabziehenden Mittelstrieme geteilte Stirn ist ockergelb bestäubt, ebenso der Scheitel und die oberen Partien des Hinterhauptes; die Behaarung an diesen Teilen fahlgelb, die dicht stehenden starken Borsten fahlgelblich bis lichtbraun. Fühler dunkelbraun; die wenig dichte und kurze Behaarung der beiden Basalglieder fahlgelb. — Thorax schwarz; Collare, Prothorax, Schultergegend und seitlicher Thoraxrand mit hell ockergelber Bestäubung, während die hintere Hälfte des Thorax und das Schildchen grau bestäubt sind. Eine bestimmte Thoraxzeichnung lässt sich nicht bei allen Exemplaren gleich deutlich erkennen. Eine vorn erweiterte und median geteilte Mittelstrieme erreicht das Schildchen nicht vollständig; die Seitenstriemen bestehen aus zwei grossen Flecken, deren Grenzen stets sehr verwischt erscheinen. Die kurze und aufrecht stehende Thoraxbehaarung ist gelblich bis schwarz, die groben

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Borsten an dem Seiten- und Hinterrande des Thorax braun. Die Brustseiten braun mit ockergelber Bestäubung und völlig kahl, nur vor den hellgelben Schwingern stehen einige kurze Borstenhaare von brauner Farbe. — Das dunkel pechbraune Abdomen zeigt bei gewisser Beleuchtung leichten bleigrauen Schimmer. Die drei ersten Segmente mit wenig deutlichen, durch braungraue Bestäubung gebildeten Hinterrandsäumen, die jedoch am 3. Segmente nur seitlich einigermassen deutlich sind. Die zerstreute kurze Behaarung allenthalben gelblich; das 1. Segment trägt seitlich längere Haare von gleicher Farbe. — Beine: Hüften braun mit ockerfarbener Bestäubung; die Vorder- und Mittelhüften sind an ihrer Vorderseite mit ungemein derben, fast stachelartigen schneeweissen Borsten besetzt; die Hinterhüften tragen nur an ihrer Rückenseite eine Reihe gelber Borsten. Die Beine pechbraun, die Knie der Vorder- und Mittelbeine sowie die 4 letzten Tarsenglieder aller Beine rotbraun. Die dichte aber kurze Behaarung ist gelblich, die starken Borsten bräunlich bis schwarz. Klauen schwarz mit hellbrauner Wurzel; Pulvillen gelb.

Das ♀ zeigt sich im ganzen heller gefärbt; die Grundfarbe des ganzen Körpers und der Beine ist rotbraun, fast ziegelrot, und die Behaarung und Beborstung auf dem Thorax, dem Abdomen und an den Beinen erscheint mehr fahlgelb. Die hellere Grundfärbung lässt auch die dunkle Zeichnung des Thorax schärfer vortreten. Die scharf contourierte, median geteilte Mittelstrieme bricht vor dem Schildchen scharf ab und wird an dem Prothorax von einer braunen hufeisenförmigen Zeichnung eingefasst; die Seitenstrieme besteht aus zwei grossen bräunlichen Flecken. Auf dem Abdomen fällt der bleigraue Schimmer mehr in die Augen; ebenso sind die Hinterrandsbinden deutlicher. — Die Flügel sind bei beiden Geschlechtern lehmgelblich getrübt und mit mikroskopischer Behaarung versehen; die Adern auf der vorderen Flügelhälfte gelb, auf der hinteren dunkel.

b. Vorderschienen mit nagelartigem Enddorn.

17. **Lagodias inermis** n. sp. ♂♀.

In der „Dipterenfauna Südafrikas“ beschreibt *Löw* in einer Anmerkung zu *Lagodias albidipennis Lw.* ein Weibchen, von dem ihm zweifelhaft war, ob es der genannten Spezies zuzurechnen sei. Es liegt mir ein *Lagodias*-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

weibchen vor, auf welches die *Löw*sche Beschreibung vollständig passt, und ich besitze von der gleichen Fundstelle stammend auch das dazu gehörige Männchen. Es handelt sich dabei um eine neue *Lagodias*spezies, die sich von den bis jetzt in der Litteratur bekannten beiden Arten des Genus *Lagodias, albidipennis Lw.* und *teratodes Hermann* durch den vollkommenen Mangel jener eigentümlichen Befiederung der Hinterschienen auszeichnet.

Facie polline silacea, macula mellea, nitida, supraorali signata; mystace griseo; fronte grisea, albido-hirsuta; antennis fulvis; thorace albido, vittis cervinis trisignato; abdomine piceo, polline griseo obtecto; segmentis posterioribus ferrugineis; pedibus melleis, apice femorum tibiarumque infuscato, nigro-hirsutis et flavido-setosis; alarum apice leviter infumato. — Long. c. 13 mm.

Ein Pärchen aus der südl. Kalahari (Dr. *Schultz*).

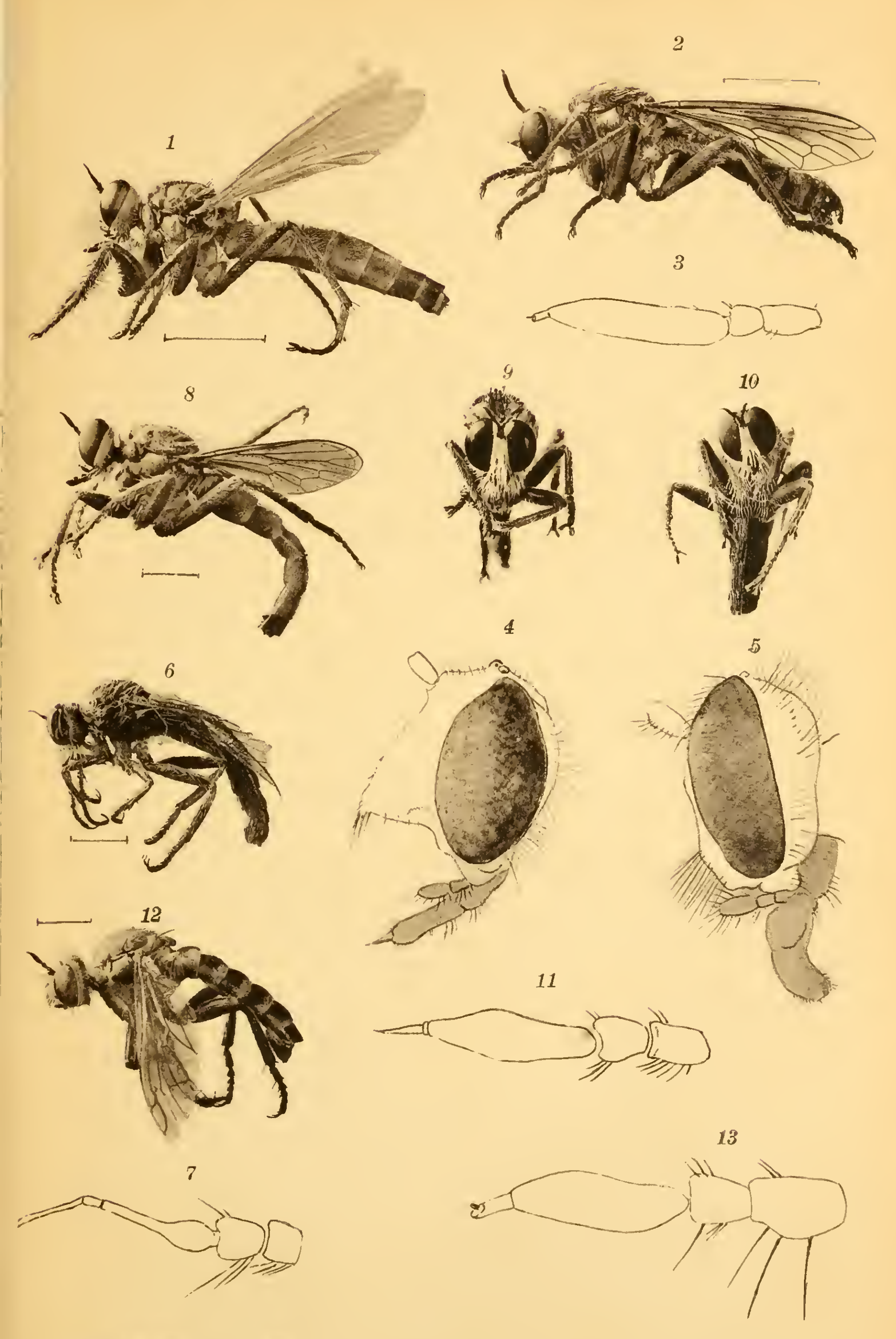
♂ Gesicht durch Bestäubung matt, kiesgelb, neben dem Mundrande eine unbestäubte, honiggelbe, glänzende Stelle. Knebelbart gelblichweiss, auf die Gegend des Mundrandes beschränkt, über ihm zwei gleichgefärbte Borsten. Stirn matt, mehr weisslichgrau, und an den Seiten sowie auf und neben dem Ocellenhöcker mit feinen kurzen weissen Härchen. Die Fühler besitzen vollständig den gleichen Bau wie bei *Lagodias teratodes*; sie sind gelb, das dritte Glied leicht weisslich bereift; die Behaarung der Basalglieder ist weisslich: das zweite Glied trägt an seiner Oberecke einige kurze schwarze Borsten; ebenso sind die kurzen Börstchen an dem oberen Rande des dritten Gliedes schwarz. Hinterhaupt weiss bestäubt, mit gelbem Borstenkranze; der dichte Backenbart rein weiss. Rüssel braun, weisslich behaart, Taster gelbbraun, an der Spitze mit einem Büschel langer brauner Borsten. — Thorax durch Bestäubung weissgrau, fast rein weiss; eine rehbraune Mittelstrieme erreicht das Schildchen nicht ganz und wird durch eine feine, mehr durch eine Reihe kurzer weisser Borstenhaare markierte Mittellinie der Länge nach halbiert; auch seitlich von der Mittelstrieme steht eine Reihe weisslicher Borsten; die Seitenstrieme wird durch zwei, ebenfalls rehbraune, jedoch schwächer contourierte Längsflecken angedeutet. Die stark vorspringenden Schulterbeulen sind weiss bestäubt, mit einem kleinen dunkelbraunen glänzenden Punktflecken auf ihrer Spitze. Weisse spärliche Behaarung findet sich an dem vorderen und seitlichen Rande des Thorax; im übrigen ist dieser völlig nackt; von der Flügelwurzel bis

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zu den eigentümlich aufgekrempelten Hinterecken finden sich jederseits drei starke ockerbräunliche Borsten. Das stark gewölbte, grau bereifte Schildchen nackt. Brustseiten gleichmässig weiss bestäubt, völlig nackt; nur vor der Basis der Schwinger finden sich einige feine lange weisse Haare. Die Schwinger selbst sind weissgelb und besitzen auf dem Knopfe eine braune Makel. — Abdomen: die Grundfarbe ist der Hauptsache nach dunkelbraun, verschwindet jedoch völlig unter grauweisser Bestäubung, sodass die Allgemeinfarbe wie bei den *Leptogaster*arten leingrau erscheint; nur der Höcker an der Basis des zweiten Segmentes trägt rehbraune Bestäubung. Auf dem 5. Segmente macht die dunkle Grundfarbe seitlich und am Hinterrande einem ziemlich lebhaften Rotbraun Platz, welche Farbe dann an den folgenden Segmenten zur vorherrschenden wird. Die grossen Genitalien rotbraun, deren Unterstücke mehr gelbbraun. Bei der Profilbetrachtung des Abdomens erkennt man, dass die rotgelbe Grundfarbe als Seitenstrieme sich weit nach vorn erstreckt; auch der Bauch scheint unter der grauen Bestäubung im wesentlichen rotbraun zu sein. Die Behaarung des ganzen Hinterleibs besteht aus äusserst kurzen, aber doch ziemlich dicht stehenden weissen Härchen; am ersten Segment ist sie etwas länger, und hier finden sich auch einige gelbliche steifere Borsten; die Genitalien besitzen teilweise auch schwarze Behaarung. — Beine: Hüften weiss bestäubt, die beiden vorderen Hüftenpaare mit zarter weisser Behaarung. Beine hellgelb, unbestäubt; die Spitze der Schenkel und Schienen sowie sämtliche Tarsen in wechselnder Ausdehnung gebräunt. Die kurze Behaarung ist allenthalben schwarz, nur an der Spitze der Hinterschienen und an der Unterseite der sämtlichen Tarsen stehen auch gelbe Härchen; die Borsten sind ausnahmslos gelblich. Klauen dunkelbraun, Pulvillen gelb.

♀ Bezüglich des Weibchens kann ich auf die oben citierte Beschreibung von *Löw* zurückgreifen; es sei hier nur erwähnt, dass die Behaarung des Abdomens bei dem ♀ eine noch kürzere und weit weniger dichte ist, und dass die Beine heller sind; namentlich findet sich auf dem Oberschenkel keine Bräunung. — Die Flügel sind bei beiden Geschlechtern in der Art mikroskopisch behaart, wie es von *Löw* geschildert wird; die Flügelspitze bekommt dadurch ein etwas matteres Ansehen. Die Hinterrandzellen sind sämtlich breit offen; die Analzelle ist am Flügelrande selbst geschlossen. (Forts. folgt pg. 65.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



Dr. F. Hermann. del. et phot.

Reproduktion von J. B. Obernetter, München.